



Junges Theater-gibt „Die Kleine Meerjungfrau“

Andersen mit Happy-End

Von **H.D. Terschüren**

Beuel. Das Junge Theater spielt für die Menschen ab fünf ein richtiges Musical. Die Songs hatte man beim Siegburger Frank Müller in Auftrag gegeben, und gesungen haben sie die Stars vom jungen Theater, die nicht nur mit Umbauverpflichtung engagiert sind, sondern auch fürs Höhere. Auf CD kann man die Songs für ein paar Mark mit nach Hause nehmen.

Das Junge Theater zeigte sich den höheren Weihen eines Musical-Hauses vergnüglich gewachsen. Titel: „Die kleine Meerjungfrau“. Klar, Hans Christian Andersens Märchen, zu dem die kleine Nackte am Kopenhagener Hafen gehört. Andy Kessler hat die Geschichte um Ariela, die Tochter der Kaisers der Meere, für Kleine und Große Musicallytauglich gemacht; witzig, doch nicht ohne Respekt für Dänemarks großen Poeten.

Erstmals, soweit erinnerlich, kommen sogar Mikroports am Jungen Theater zum Einsatz. Den Plot kennt man: Ariela hat zwar eine tolle Stimme, aber einen Fischschwanz, wo andere Mädchen die Beine haben, die bei den Mensehenkerls, zu denen offenbar auch von Nixen aus Seenot gerettete Prinzen gehören, die Chance auf einen zweiten Blick haben. In den

Prinzen verliebt sich Ariela, sterblich.

Bei Andersen geht das Märchen auch tragisch aus, zumal Ariela Konkurrenz in der Hexe Ursula bekommt, dem Schrecken der Meere. Und ausgerechnet von ihr lässt sie sich Beine zaubern und gibt ihr dafür ihre Stimme und steht Fisch-stumm vor ihrem Idol. In Kesslers Musical aber gibt es natürlich ein Happy-end. Ursula löst sich vertragsgemäß in Rauch auf, nur bei der Premiere etwas früh.

Nicht nur für Kinder läuft das alles sehr spaßig. Vor allem für die erste Hälfte im Schloss auf dem Meeresgrund haben, sieh Regisseur Rolf Bidinger und Aki Grimm (Bühne) Witziges einfallen lassen. Die Meer-esschildkröte hat statt Schild ein Schlauchboot auf dem Rücken, es gibt die Fischer-Chöre unter Wasser, Was sonst; ein Wracks erzählt von gräulichen Untergängen.

Vor allem aber bekamen alle pffiffige Texte, die hübsche Regina Schrott (Ariela) und an erster Stelle Heidi Scholz-Tromms köstliche Hexe. Gisela Hönsch ist ein kleiner Kaiser und irgendwann ein tauber Kardinal, Arno Krebs ein lustig vertrottelter König; Franz-Josef Becker war der Prinz. Im Parkett waren sie ganz außer sich vor Vergnügen.